

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Dem Muaderl des Franz von Piefenham,
„geboren am 6. April 1774, gestorben am
10. März 1838.
„Gewidmet von den bei Jakob Dohler in
in Pramet
„am 16. Juli 1874 versammelten Verehrern
Stelzhamers.“

Im Vorgarten des Vaterhauses zu Piefenham erhebt sich, allerdings ein sehr bescheidener Stein, der an Stelzhamer erinnert und es steht zu hoffen, daß derselbe bald durch ein größeres, würdigeres Denkmal ersetzt werde; der Dichter verdient es! Freilich, der letzte Wunsch desselben war:

„Dnetta ains wa mein Wunsch
„Und á Wunsch is ja frei:
„Ih mecht z' Schildborn begrab'n lieg'n
„Von Müedal hiebei.“

„Dö wöcht mi, wanns blasen
„Und laßt mi nót hint,
„Suecht alle neun Himmel aus,
„Bis í mi findt.“

Er wird wohl nicht leicht in Erfüllung

gehen. Leichter wärs, den anderen Wunsch desselben zu erfüllen:

„— Söhts má drei Stämm
„Af den Platz, wo da Stock steht
„Bon Ahnlbirbam!“

„Drei Pappeln schein geschwaifen,
„Dö síh schwinán und naign,
„Und dö freundli an Frager
„Af Franzenhaim zaig'n!“

In jedem Falle, ob Stein oder Baum, Buch oder Bild Stelzhamers Name feiert, das schönste Denkmal sind seine Lieder selbst. Freilich, „nicht alles paßt für alle!“ Im Walde wachsen eben auch Giftschwämme und auf der Wiese Hahnenfuß und Herbstzeitlose. Die Biene durchschwirrt aber Wies und Wald und bringt nur süßen Honig heim. Wer will sich von ihr beschämen lassen? Kluger Bienenfleiß wird aus Stelzhamers Liedern den richtigen Honig sammeln, der ihm die Feierstunde angenehm versüßt und stilles Herzeleid wunderbar lindert und heilt.

Ehre Stelzhamers Andenken!

Kaiser Franz und der Tischler.

An einem der Audienztage kam Kaiser Franz auch zu einem in Gedanken vertieften, schlichten, jungen Menschen. „Was seid Ihr und was wollt Ihr?“ sagte der Monarch zu ihm.

„Ich bin ein Tischlergeselle,“ erwiderte er mit zitternder Stimme, „und möchte gern die Tochter meines Meisters zum Weib nehmen.“

„Und was soll ich dabei?“ entgegnete lächelnd der Kaiser.

Nach einigen Augenblicken der Stille erzählte der Geselle offenherzig, daß er das Geld nicht habe, um sich das Meisterrecht zu erwerben, und so lange dies ihm fehle, könne er nicht heiraten. „Und wenn ich das Mädchen nicht zur Frau kriege,“ so schloß er seine Schilderung, „dann gehe ich in die Donau.“

Der Kaiser, der dem Burschen wohlgefällig zugehört hatte, trat bei den letzten Worten desselben ein paar Schritte zurück und sagte mit strafender Stimme: „Pfiu,

schämt Euch! Noch so jung und schon so gottlos!“ Und mit einem strengen Blick ihn messend, fügte er hinzu: „Ein Bürgersohn von Wien und doch so wenig Religion!“

Nach diesen Worten ließ ihn der Kaiser stehen und setzte seine Audienz mit anderen Personen fort. Hoffnungslos ging der Tischler von dannen. Der Kaiser war aber weit entfernt, dem Armen nicht zu helfen, sondern wollte ihm fühlen lassen, daß seine Reden gottlos seien.

Er erkundigte sich nach den Leistungen und Aufführungen des Gesellen, und da man nur Ehrenhaftes über ihn meldete, verlieh er ihm das Meisterrecht und eine entsprechende Geldsumme, damit der junge Meister einen Haushalt einrichten konnte.

Denkspruch.

Daß den Zornigen nie fühlen, daß du sanftmütig bist.

Rückert.